

# Der Südmährer

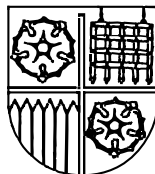
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znam



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

69. Jahrgang, Heft 9

September 2017

Internet: [www.suedmaehren.de](http://www.suedmaehren.de)

oder

[www.suedmaehren.com](http://www.suedmaehren.com)

E-Mail: [slr@suedmaehren.de](mailto:slr@suedmaehren.de)

oder

[slr@suedmaehren.com](mailto:slr@suedmaehren.com)

Kulturverb. d. Südmährer in Österreich: [www.suedmaehren.at](http://www.suedmaehren.at) · E-Mail: [elsinger@suedmaehren.at](mailto:elsinger@suedmaehren.at)

## 69. Bundestreffen der Südmährer in Geislingen



Der Festredner Günther H. Oettinger bei seiner Rede in der Jahnhalle, dem neuen Veranstaltungsort des Südmährer-Bundestreffen

Zum 69. Male nahm die Patenstadt die von nah und fern angereisten Landsleute auf, in diesem Jahr in der Jahnhalle, der offiziellen Veranstaltungshalle der Stadt Geislingen. Die Anwesenheit der Prominenz blieb die übliche, auch diesmal konnten sich die Südmährer schmeicheln, keine Quantität négligeable zu sein, also keine Größe, die nicht berücksichtigt zu werden braucht. Am Samstag, dem 29. Juli, versammelten sich am Vormittag die Ortsbetreuer in den Kreistagen, um 11.30 schloss sich die Delegiertenversammlung an, zu der Sprecher Franz Longin die Teilnehmer begrüßte. Seinem Rechenschaftsbericht über die Tätigkeiten des Südmährerbundes im abgelaufenen Jahr schloss sich der Rechnungsprüferbericht an, auf Grund dessen

dem Südmährerbund die Entlastung einstimmig ausgesprochen wurde. Erfreulicherweise konnten mehrere Landsleute mit Buchpreisen bedacht werden, die neue Abonnenten für den Heimatbrief gewonnen hatten. Zwei bedeutende Preise, welche die Südmährer alljährlich für verbandinterne Arbeit und Heimatpflege vergeben, gingen an Manfred Geml für seine Leistungen in der Südmährischen Heimatorganisation und an Rudolf Rosenberger, den ehemaligen Geschäftsstellenleiter für seine besonderen Verdienste auf dem Gebiet der Heimatforschung. Den Paul-Lochmann-Preis erhielt Otto Schimscha für seine Verdienste um den wirtschaftlichen Aufbau nach der Vertreibung aus der Heimat.



**v. l.: Alfred Zitzwarek, der den Lochmann-Preis stellvertr. für den verhinderten Otto Schimscha entgegennahm – Sprecher Franz Longin – Rudolf Rosenberger, der den Prof.-Josef-Freising-Preis erhielt – Manfred Geml erhielt den Löhner-Preis**

Nach der Mittagspause kam es um halb drei Uhr zur Festlichen Eröffnung, durch die wie jedes Jahr Reinfried Vogler führte, der erste Stellvertreter von Franz Longin und Präsident der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Ein Stück weit begleitete ihn eine Instrumentalgruppe aus dem Ensemble „Moravia Cantat“ mit kleinen Musikstücken. Zum aktuellen Thema Vertreibung begrüßte er,

dass Vertreibungsländer sich bemühten, Vergangenheit aufzuarbeiten und Schäden wieder gutzumachen. Lediglich in der Tschechei werde die Vertreibung mit Hilfe der Beneschdekrete weiterhin legalisiert. Da sei noch Aufklärungs- und Verständigungsarbeit zu betreiben. Treffen wie das der Südmährer mahnten die weiterhin zu fordernde Aufarbeitung ein.

Franz Longin begrüßte die Versammelten im Zuge eines Zueinanderkommens, insbesondere Oberbürgermeister Frank Dehmer, Ministerialdirigent Herbert Hellstern vom Innenministerium, die Leiterin des Hauses der Heimat Baden-Württemberg, Dr. Christine Absmeier, Vertreter der Stadt Geislingen, Dekan Prälat Karl Rühringer aus Wien, Dekan Martin Ehrler, Vertreter der Kirchengemeinde, Klaus Hoffmann, den Landesvorsitzenden der Sudetendeutschen Landsmannschaft BW, aus Österreich den Bürgermeister von Reingers, Andreas Kozar, die früheren Bürgermeister von Drasenhofen und Reingers, Gerhard Zeihsel, den Obmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich, Hans Günter Grech, den Obmann des Kulturverbands der Südmährer in Österreich, Brigitta Appel, die Obfrau des Museumsvereins Thayaland, Obmann Josef Mord vom Arbeitskreis Südmähren, den Vertreter der Schönhengstgauer, sodann Kulturpreisträger früherer Jahre, Vorstandsmitglieder im Südmährerbund und die Presse.

Danach dankte der Sprecher den Vertretern der Stadt dafür, dass die Südmährer in ihrer Stadt wohlgekommen seien. Der „Treff-

punkt Südmähren“ sei die Hinterlassenschaft der Südmährer für die nachfolgenden Generationen und als solcher auch der Stadt gewidmet. Im Zentrum stehe die Vertreibung mit ihren historischen Hintergründen sowie der Neuanfang nach dem Kriege. Am Freitagnachmittag habe man gemeinsam mit dem Oberbürgermeister am 1950 errichteten Ostlandkreuz der Verstorbenen gedacht.

Im Alten Rathaus, das die Geschäftsstelle beherbergt, würden bei Renovierungen Fenster und Treppe erneuert und ein Treppenlift eingebaut. Auch dafür dankte Franz Longin der Stadt, dem Land für Zuschüsse zu Veranstaltungen.

Franz Longin berichtet, dass die Vertreibungsberichte aller vier Heimatkreise fertiggestellt sind, in denen dokumentiert ist, was nicht wieder geschehen soll. Tschechische Übersetzungen würden in der Tschechei präsentiert. Die vier Bände gehen an Landes- und Bundesregierung, damit man dort sehe, wie es den Südmährern ergangen ist.

Oberbürgermeister Frank Dehmer hieß die Südmährer von Herzen willkommen; er



**OB Frank Dehmer**



**Ministerialdirigent Herbert Hellstern**

hoffe, dass die Jahnhalle den Südmähren einen schönen Rahmen zu ihrem Treffen biete. Er wiederholte einige Begrüßungen und merkte zu Hans Günter Grech an, sich auf dessen Darbietung im „Dialekt“ besonders zu freuen. Der Angesprochene betonte sogleich, er spreche „Hochdeutsch“. Frank Dehmer erinnerte daran, dass 1962 in Deutschland 9,6 Millionen Flüchtlinge lebten, deren Hoffnung auf Rückkehr allmählich gewichen sei. Der Start in der neuen Heimat sei wohl nicht leicht gewesen. Auf Treffen pflegten die Vertriebenen ihre Verbundenheit, wozu die Stadt den Rahmen bieten könne. Die Geschichte der Vertreibung dürfe nicht in Vergessenheit geraten, damit Lehren daraus zu ziehen seien. Es gelte, an dem gemeinsamen Europa und dem Frieden in der Welt mitzuarbeiten.

Ministerialdirigent Herbert Hellstern vom Innenministerium BW sagte Dank für die Einladung, auch die der vergangenen Jahre, die das Erlebnis der Heimatverbundenheit vermittelt hätten. Heute dürfe man Heimatvertriebene, die ihre Heimat verlassen mussten, weil sie Deutsche waren, nicht auf die gleiche Stufe stellen mit den Flüchtlingen, die heute zu uns kommen. Es habe damals keine Willkommenskultur gegeben, die neue Heimat war kalt, teilweise sogar sehr kalt. Die Vertriebenen kamen, das kriegszerstörte Land wieder aufzubauen. Der Redner zitierte in diesem Zusammenhang den Außenminister, der gesagt habe, „Nicht die Trümmerfrauen haben Deutschland wieder aufgebaut, sondern die Türken.“ Als Beamter dürfe er Aussagen hoher Politiker öffentlich nicht kritisieren. Aber er dürfe sagen, was ihm dazu einfallt. Einstein habe gesagt: „Nur zwei Dinge sind unendlich: das Weltall und die menschliche Dummheit.“ Beim Weltall sei er sich aber nicht ganz sicher. Herbert Hellstern sprach seinen Dank für den „Treffpunkt Südmähren“ aus, der zu den modernsten seiner Art gehöre. Das Innenministerium habe einen kleinen finanziellen Beitrag geleistet. Er dankte der Patenstadt Geislingen für ihr Engagement, zugleich gratulierte er den Südmähren zu ihrer Patenstadt. Er selbst beende nach über 20 Jahren seine Tätigkeit im Amt für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa und danke den Südmähren für Begegnungen im Erlebnisraum Heimat.

Klaus Hoffmann, Landesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft BW, kam zu der Einsicht, dass ein Bundestreffen von Heimatvertriebenen nicht ohne einen Blick zurück möglich sei, aber auch nicht ohne einen Blick nach vorn. Als die Südmährer sich zum ersten Mal 1948 trafen, lag Deutschland noch in Trümmern. Zwei Wochen vor dem Brünner Todesmarsch sagte Benesch in Prag: "Es wird notwendig sein, insbesondere kompromisslos die Deutschen in den tschechischen Ländern und die Ungarn in der Slowakei völlig zu liquidieren."

Auch sieben Jahrzehnte später sei verständlich, dass die Vertriebenen ihr Recht auf eine machbare Wiedergutmachung einfordern. Noch gelten mitten in Europa die Beneschdekrete. Über Gespräche sei auf ein Ende der Diskriminierung der Deutschen hinzuarbeiten. Dazu sei Geschlossenheit vonnöten. Aufgabe bleibe daneben die Bewahrung des eigenständigen Kulturerbes. Hans Günter Grech erinnerte sich an seinen ersten Besuch in Geislingen als Zehnjähriger 1952. Zu den überregionalen Veranstaltungen in Österreich, der Südmährerwallfahrt nach Dreieichen am Sonntag nach dem 1. Mai, dem Kreuzbergtreffen am Sonntag nach Fronleichnam und dem Südmährerkirtag Anfang August äußerte er, die Termine dazu stünden bereits jeweils am Jahresanfang fest. Es sei daher bedauerlich, dass Reisegruppen von Sudetendeutschen die Rückreise knapp vor solchen Terminen antreten.

Weiter berichtete er über die Übernahme und Weiterführung der „Sudetenpost“ durch die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich unter Obmann Gerhard Zeihsel. In Niedersulz sei der Umbau fertiggestellt, das Museum neu organisiert. Das Südmährermuseum in Laa entwickle sich unter Leitung durch Brigitta Appel zu einem Zentrum südmährischer Aktivitäten. In Österreich sei die Vertreibungsgeschichte durch Prof. Leopold Fink in die Wikipedia hineingeschrieben worden, welche besonders bei der jüngeren Generation als erste Anlaufstelle fungiere. Die Vertriebenen müssen ihre Darstellung einbringen, sonst schreiben die Vertreter die Geschichte. Leider müsse Prof. Fink seine Tätigkeit aus Altersgründen einstellen. Ein Nachfolger werde gesucht.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde der Südmährische Kulturpreis 2016 verliehen, den der Südmährerbund und die Patenstadt Geislingen gemeinsam tragen, und zwar an Dipl.-Ing. Fritz Lange „für Verdienste um Südmähren, insbesondere die Dokumentation der Geschichte der drei Fürstenstädte Nikolsburg, Feldsberg und Eisgrub in historischen Bildern, Plänen und Fotos, sowie die Darstellung der wechselvollen und dramatischen Geschichte des Gebiets seiner ehemaligen Heimat um Nikolsburg und die Pollauer Berge“.

Reinfried Vogler gab einen Überblick zu Lebenslauf des Preisträgers, der am 1. August 1939 in Feldsberg geboren wurde, das die Tschechen nach den Friedensschlüssen 1918 an sich gerissen haben. Der Vater betrieb Landmaschinenfabriken in Nikolsburg und Dürnholz. Nach der Vertreibung konnte die Familie in Wien Fuß fassen. An der TU studierte der Preisträger Nachrichtentechnik, er schloss mit dem Diplom ab und war dann bei den Firmen Siemens, Bosch und Philips als Leiter des Bereichs Fernsehstudioteknik beschäftigt. 2001 ging er in Pension und begann, Bücher zu schreiben, die auf eigenen Erkundungen durch Wanderungen beruhen. Sie sind

nicht nur sehr lebendig geschrieben, sie enthalten viel Bildmaterial, das sonst nirgends zu finden ist. „Südmähren – Bilder erzählen Geschichte“ vergegenwärtigt in Erlebnisberichten und reichem Bildmaterial die Kultur der Region plastisch. Daneben stellen „Vom Dachstein zur Rax“ und „Von Böhmen nach Wien“ sowie „Von Wien zur Adria“ das bisherige Lebenswerk dar, das nicht nur dokumentiert, sondern in die Zukunft trägt, damit die eigene Kultur weiterleben kann.

Fritz Lange erinnerte sich in seinem Dankeswort an viele freundliche Menschen, die ihn mit Informationen versorgt haben. Er dankte herzlich für die Ehre der Auszeichnung, mit der er sich in einer Reihe mit Ilse Tielsch und Prof. Gerstenbrand stehen sehe. Zuletzt dankte er seiner Frau, ohne die er das Geleistete nicht hätte erbringen können.

Am Ende der Veranstaltung dankte Franz Longin den Ehrengästen für die Grußworte, danach auch den Anwesenden und bat sehr dringlich um zahlreiches Erscheinen am Sonntagmorgen bei Messe und Kundgebung. Zuletzt dankte er dem Geschäftsstellenleiter und den Mitarbeitern für die Vorbereitung der Veranstaltung.



**Sprecher Franz Longin und OB Frank Dehmer überreichen Fritz Lang den Kulturpreis 2016**

Nähe zueinander trotz Zerstreuung in der Vertreibung, das bleibe die Aufgabe der Südmährer, daneben hätten sie das Unrecht der Vertreibung so darzustellen, dass die Tschechen es für ihre Vorfahren bereuen müssen. Bei den Deutschen hätten viele gebüßt für andere. Hauptsächlich haben 15 Millionen Vertriebene gebüßt dafür, dass andere große Schuld auf sich geladen haben. Dies sei über die Grenze hinweg ge-

sagt nach drüben. Zur Wiederherstellung des Rechts bleibe die Außerkraftsetzung der Vertreibungsdekrete weiterhin erforderlich.

Um 18 Uhr versammelte der Klemens-Maria-Hofbauer-Gedächtnisgottesdienst die Südmährer in der Pfarrkirche St. Johannes. Am Abend um 20 Uhr folgte eine Sommerserenade des Ensembles „Moravia Cantat“ in der Jahnhalle. *Fortsetzung folgt*

## Organisatorischer Hinweis zum 69. Bundestreffen

Liebe Landsleute,

das 69. Bundestreffen liegt nun bereits einen Monat hinter uns. Der neue Standort, die Jahnhalle in Geislingen, hat sich insgesamt bewährt. Wie bei den meisten Neuerungen bedarf es auch einiger Korrekturen.

Die Rückmeldungen und Erhebungsbögen werden sorgfältig ausgewertet, um den Ablauf unseres 70. Jubiläumstreffens im Jahr 2018 für alle Teilnehmer annehmbar zu gestalten.

Geme können Sie Verbesserungsvorschläge an die Geschäftsstelle einreichen.

Es grüßt Sie

Volker App  
Geschäftsstelle



Moravia Cantat bei der Sommerserenade

## **Kulturpreisträger Franz Gerstenbrand – em. o. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. verstorben**

Franz Gerstenbrand wurde am 6. September 1924 als Sohn des Distriktsarztes in Hof in Nordmähren geboren. Der Vater stammte aus Gnadlersdorf bei Znaim und die Mutter aus Schattau. Kurz nach seiner Geburt zog die Familie zurück nach Südmähren um sich in Unter Tannowitz bei Nikolsburg niederzulassen. Dort ging er zur Volksschule und weiter in das Gymnasium nach Nikolsburg. 1942 wurde er zur Luftwaffe eingezogen. 1946 kam er aus der Gefangenschaft zurück und ging nach Wien, wo er seine vertriebene Familie wiederfand.

Nun begann Franz Gerstenbrand sein Medizinstudium. Trotz Entbehrungen und vieler Hindernisse promovierte er bereits am 15. Juli 1950. Danach ging er in die Neurologische Universitätsklinik, wo ihn der Vorstand als seinen Assistenten engagierte.

Viele berufliche Stationen folgten, Gerstenbrands besonderes Interesse galt den Gebieten der Traumatologie, Langzeit-Koma nach Hirn- und Rückenmarksverletzungen und die Früherkennung von Hirnschäden in der Kinderneurologie. – Im Laufe seines Berufslebens wurde er zu einem international anerkannten Experten seines Fachgebietes, was ihm Einladungen u.a. nach Asien und Afrika brachte, wo er sich mit der sogenannten Tropen-Neurologie befasste.

Gerstenbrand arbeitete mit den Russen, der NASA und der ESA an der Erforschung von Weltraumauswirkungen auf den menschlichen Körper. Auch gehörte er 1980 zur „Ethik-Kommission“ die solche schwerwiegende Fragen klärte, wie die Organentnahme bei Hirntoten.

Die Medizinische Universität Innsbruck würdigt in ihrem Nachruf Gerstenbrand als hervorragenden und beherzten Mediziner, ausgezeichneten Forscher und Lehrer.

Der Südmährische Landschaftsrat ehrte Prof. Franz Gerstenbrand 2002 mit dem Südmährischen Kulturpreis.

Die Südmährer sprechen der Familie ihr herzliches Beileid aus.

Sprecher Franz Longin

## **Pfarrer Carl-Josef Eilhoff verstorben**



Nach kurzer schwerer Krankheit ist Pfarrer Eilhoff (Geislingen/Steige) am 9. 7. 2017 im Alter von 81 Jahren verstorben. 55 Jahre war er Priester. Ab 1965 in Geislingen in den Pfarreien St. Sebastian und später St. Johannes und 1979 übernahm er zusätzlich noch die Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Geislingen-Eybach.

Er engagierte sich in vielen Bereichen wie Jugendseelsorge und Entwicklung der Kindergärten und der katholischen Kranken- und Altenpflege.

Wenn in der Pfarrei St. Maria Engpässe auftraten, war er oft zur Stelle um auszuhelfen. Den Südmähren war er bekannt von den Veranstaltungen „Bundestreffen“ „Tag der Begegnung“ und „Kulturtagung“, die er gerne besuchte, wenn es seine Zeit zuließ. 2004 wurde er mit dem Südmährischen Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet.

Wir werden ihn mit seiner freundlichen, herzlichen Art in guter Erinnerung behalten.

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

Franz Longin

---

**„Kochen wie zu Großmutter's Zeiten in Südböhmen/Südmähren“  
8. 10. 2017 in Geislingen/Steige**



Wir beginnen den Tag im „Treffpunkt“ Südmähren Hauptstraße 19 in Geislingen, um 10:00 Uhr. Danach, gemeinsames „Kochen wie zu Großmutter's Zeiten in Südböhmen/Südmähren“ beim Kochservice Schendzielorz in Geislingen/Steige.

In diesem Jahr werden wir uns dem „**Beuschel**“ und den „**Semmelknödeln**“ widmen.

Verbindliche Anmeldung:

Adelheid Bender-Klein, Tel. 07135/933791 oder a.bender-klein@gmx.de.

Anmeldeschluss: **30.09.2017**

**Unkostenbeitrag fürs Kochen: 10,00 € pro Person ist vor Ort zu entrichten.**

Das Führungsteam der JMG freut sich über Ihre Teilnahme.

Adelheid Bender-Klein, Elke Krafka, Bernhard Siegl,

Ernst Hübel, Ingrid Bendig, Wolfgang Daberger

Hinweis zum Vormerken:

**37. Tag der Begegnung am 7. Oktober 2017**

in Geislingen im Pfarrsaal von St. Maria

Das Programm folgt im nächsten Heimatbrief „Der Südmährer“

---

**Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 30.09.2017**

---

**DER SÜDMÄHRER**, die Vereinsmitteilung des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 38,- ist **DER SÜDMÄHRER** enthalten.

Herausgeber: Südmährerbund e. V. in der SL, D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31/4 38 93, Fax 0 73 31/4 09 33.

Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen **IBAN:** DE07 6105 0000 0006 0177 50, **BIC:** GOPSDE6GXXX, Bank Austria

**IBAN:** AT20 1100 0002 1203 4300, **BIC:** BKAUATWW

Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigefügt. Herstellung C. Maurer GmbH & Co. KG, 73312 Geislingen (Steige).